

Kammerchor beglückt mit Einzigartigem

Herzebrock-Clarholz (heu). Ein Spiegel kann einfach nur eine optische Funktion wahrnehmen, er kann aber auch Wesentliches ins rechte Licht rücken. Mit seinen „Spiegelungen“, einer Programmauswahl an Chormusik aus nahezu sieben Jahrhunderten, verfolgt der Kammerchor St. Michaelis Lüneburg genau dieses Ziel. Am Sonntag hat der Freundeskreis Propstei Clarholz mit diesem beispielhaften, nicht alltäglichen Projekt den Liebhabern der Chormusik in der Klosterkirche ein einzigartiges musikalisches Geschenk präsentiert.

Kunstvoll ineinander verschachtelt war die Programmfolge konstruiert: Jeweils zwei

Vertonungen gleichen Inhaltes wurden von außen nach innen gegenüber gestellt und so aneinander gespiegelt. „Cantate Domino“ von Claudio Monteverdi und „Singet dem Herrn ein neues Lied“ (BWV 225) von Johann Sebastian Bach bildeten die äußere Klammer. Ein „Alleluja“ von Eric Whitacre spiegelte sich mit einem von Johannes Ockeghem. Kyrie und Gloria aus der „Deutschen Liturgie“ von Felix Mendelssohn Bartholdy kontrastierten mit der „Messe pour double chœur“ von Frank Martin. „O vos omnes“ war sowohl in der Vertonung von Steven Stucky als auch in der von Carlo Gesualdo di Venosa zu hören. Ihnen folgte der Hymnus

„Locus iste“ im Satz von Anton Bruckner und von Paul Mealor. In die Mitte dieser mit barocker Symmetrie errichteten Architektonik war das „Immortal Bach“ platziert, für das Knut Nystedt den Bach-Choral „Komm, süßer Tod“ (BWV 478) aus Schemellis Gesangbuch für fünf vierstimmige Chöre bearbeitet hat.

Wusste der Chor schon in seinen vier-, fünf-, sechs- und achtstimmigen Sätzen durch seine in allen Belangen musikalische Reife wie durch seine beeindruckende Wandlungsfähigkeit und Stil-sicherheit zu überzeugen, so setzte er den vielen Glanzlichtern mit der Nystedt-Bearbeitung die Krone auf. Zunächst sangen die

im Altarraum und in den Seitenschiffen stehenden Teilchöre die Anfangszeilen des Chorals vierstimmig a cappella, darauf folgten diese Zeilen gleichzeitig aber in verschieden gedehnten Tempi. In diesem Zusammenwirken kreierten die Vokalisten, von Kantor Henning Voss aus dem Zentrum des akustisch idealen Kirchenraums geleitet, eine verschwenderische Fülle immer neue Harmonien, die sich zu einem im Raum zu stehen scheinenden, flirrenden, expressiven Klangkosmos vereinigten. Genial einfach – einfach genial. Das singuläre Musikerlebnis verfehlte die beabsichtigte Wirkung beim Publikum nicht.



Mit seiner beeindruckenden Professionalität begeisterte der Kammerchor St. Michaelis Lüneburg sein Publikum beim Konzert in der Klosterkirche. Bild: Heumüller